

Armut

Ein Sechstel der Weltbevölkerung lebt heute in extremer Armut – das heisst 1,2 Milliarden Menschen müssen mit weniger als einem US Dollar pro Tag auskommen (World Watch 2004)

Drei Viertel von ihnen leben auf dem Land (Jean Ziegler 2004)

1,1 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, 2,4 Milliarden keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen (World Watch 2004)

Über eine halbe Milliarde Kinder weltweit lebt von weniger als einem Euro pro Tag. Über 200 Millionen Kinder arbeiten, weit über 100 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule (ILO 2005)

Auch in der reichen Schweiz lebt jedes zehnte Kind in Armut. Jede siebte Person in der Schweiz kann die Existenz nicht aus eigener Kraft sichern (Handbuch Armut Schweiz 2006)

2003 hungerten weltweit 842 Millionen Menschen, über 20 Millionen mehr als im Jahr davor. Davon lebten 798 Millionen in Entwicklungsländern, 34 Millionen in Schwellenländern, 10 Millionen in Industrieländern (Welthungerbericht FAO 2004)

Alle sieben Sekunden verhungert ein Kind unter 10 Jahren. 100'000 Menschen sterben täglich an Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen (Mangelkrankheiten) (Jean Ziegler 2004)

Die Weltlandwirtschaft könnte beim gegenwärtigen Entwicklungsstand ihrer Produktivkräfte ohne Problem 12 Milliarden Menschen ernähren, doppelt so viele, annähernd wie auf der Erde leben (Jean Ziegler 2004)

In Afrika ist die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den letzten 25 Jahren zurückgegangen. Industrialisierung und Monokultur schwächen den Agrarsektor laufend. Zudem sank die Auslandhilfe pro Kopf zwischen 1983 und 1999 von 43 US Dollar auf nur noch 30 US Dollar. (Jean Ziegler 2004)

Die Trägerin der alternativen Nobelpreises Vandana Shiva hat für Indien berechnet, dass jedem Dollar, der mit dem Export von Fleisch, Blumen oder Krabben verdient wird, ein ökologischer Schaden oder ein Wertverlust für die einheimische Ökonomie in Höhe von fünf bis zehn Dollar gegenübersteht (2004)

28 Prozent der ländlichen Haushalte werden von Frauen allein geführt, Frauen machen jedoch bloß 5,1 Prozent der Landeigentümer der Welt aus (Jean Ziegler 2004)

Weltweit gehören 90 Prozent der Besitztümer Männern; Frauenlöhne liegen noch immer 15 bis 65 Prozent unter denjenigen der Männer (Alliance Süd 2005)

Vor mehr als 30 Jahren hat die UNO den Begriff „last developed countries“ geprägt, die Länder mit dem niedrigsten Einkommen. 1972 waren es 27, heute sind es 49 und umfassen 650 Millionen Menschen, mehr als ein Zehntel der Weltbevölkerung (Jean Ziegler 2005)

Diese 49 Länder produzieren zusammen weniger als 1 Prozent des Welteinkommens, 34 von ihnen liegen in Afrika, 9 in Asien, 5 im Pazifik und eines in der Karibik (UNCTAD)

Die Auslandschuld der 49 Länder stellte zu Beginn dieses Jahrtausends insgesamt mehr als die Gesamtsumme ihrer Bruttosozialprodukte dar. Die meisten dieser Länder wenden jährlich mehr als 20 Prozent ihrer Haushaltsausgaben für den Schuldendienst auf (Jean Ziegler 2005)

Auf dem Milleniumgipfel der Vereinten Nationen vom September 2000 verabschiedeten 189 Staats- und Regierungschefs die Milleniumserklärung und die Milleniumsentwicklungsziele (MDG), eine acht Punkte umfassende Agenda, um die weltweite Armut bis ins Jahr 2015 zu halbieren (IUED 2006)

Fünf Jahre nach der Unterzeichnung der Milleniumserklärung ist die Bilanz düster: Die MDG können in den meisten Entwicklungsländern nicht erreicht werden (IUED 2006)

Der Bedarf an öffentlicher Entwicklungshilfe zur Erreichung der MDG beläuft sich im 2006 auf 135 Milliarden US Dollar weltweit, im 2004 betrug die öffentliche Hilfe total 80 Milliarden US Dollar (IUED/OECD 2006)

Seit dem 11. September hat die US-Regierung allein bis Ende 2004 Ausgaben von total 277 Milliarden US Dollar für militärische Operationen bewilligt (NZZ 27.1.2005)

Die US Bevölkerung hat im 2002 116 Milliarden US Dollar allein für den Konsum von Hamburgern ausgegeben (World Watch 2004)

160 Milliarden US Dollar werden jährlich weltweit für Bier ausgegeben (World Watch 2004)

Die 500 mächtigsten transkontinentalen Privatgesellschaften kontrollierten im Jahr 2004 52 Prozent des Welt-Sozialproduktes. Die 374 grössten transkontinentalen Gesellschaften besitzen heute insgesamt Reserven in Höhe von 555 Milliarden US Dollar (Jean Ziegler 2005)

682 Milliarden US Dollar wurden 2005 weltweit für Auslandsreisen ausgegeben (UNWTO 2006)